



Christian Ude

**Zur Verleihung des Internationalen Hundertwasser-Preises
an Karlheinz Böhms Stiftung „Menschen für Menschen“
am 4. Januar 2008 um 18.00 Uhr, Kleiner Sitzungssaal**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

● **Mangelware Wasser**

Etwa 4.000 Liter Wasser verbraucht jeder Deutsche pro Tag. Diese Menge ist nach den Erkenntnissen des UNESCO Institute for Water Education erforderlich, um all die Waren zu produzieren, die wir täglich kaufen, vom Steak bis zum Kaffee. Dieser „virtuelle“ Wasserverbrauch liegt um ein Vielfaches über dem, was als Leitungswasser genutzt wird. Doch auch da fließt das kostbare Nass in Strömen: Über 120 Liter beträgt der tägliche pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser in München. Und dazu braucht es auch keine langen Wege bis zur nächsten Quelle oder zum Dorfbrunnen, schließlich sprudelt es hier aus jedem Wasserhahn in quellfrischer Trinkwasserqualität.

Was uns hierzulande und gerade auch in München selbstverständlich erscheint, ist für viele andere ein unermesslicher Luxus. Nach einer Veröffentlichung der WasserStiftung hat knapp die Hälfte der Menschheit schon heute zu wenig Wasser, bis 2050 werden sogar schon zwei Drittel der Weltbevölkerung von akutem Wassernotstand bedroht sein.

Damit droht zugleich auch eine zunehmende Verarmung vor allem der Landbevölkerung in den betroffenen Regionen, für die der gesicherte Zugang zu sauberem und erschwinglichem Wasser mehr denn je zur Existenzfrage wird. Soziale Unruhen und Konflikte um Wasserrechte wären dann als nächstes zu befürchten.

Dabei sind die Auswirkungen des Mangels schon jetzt alarmierend, wie die WasserStiftung weiter warnt:

Alle 8 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen verseuchten Wassers.

Insgesamt sterben daran jährlich 5,3 Millionen Menschen weltweit.

Hinzu kommen 3,3 Milliarden, die daran erkranken, sowie 6 Millionen, die deswegen erblinden.

Und das nicht etwa, weil der Mangel an Trinkwasser ein unabwendbarer Schicksalsschlag wäre, sondern

weil durch großflächige Abholzungen viele natürliche Wasserspeicher zerstört worden sind,

weil die Abwässer häufig nur unzureichend gereinigt werden,

weil durch uneffektive und defekte Bewässerungsanlagen bis zu 60 % des Wassers ungenutzt im Boden versickern

oder weil es auch nur an der notwendigen Infrastruktur fehlt, die den Menschen einen sicheren Zugang zum Trinkwasser schafft.

● Die WasserStiftung

Um die Betroffenen in den wasserarmen Regionen in die Lage zu versetzen, ihre Wasserversorgung selbst in die Hand zu nehmen, wurde im Jahr 2000 die WasserStiftung mit Sitz in Ebenhausen bei München gegründet.

Hilfe zur Selbsthilfe heißt also die Devise der Stiftung. Ihr Ziel ist es, Wasserstrukturen zu schaffen, die an den Alltag der Menschen, ihre Kultur, ihre Umwelt, ihre technischen und finanziellen Möglichkeiten angepasst sind. Und nach dieser Maxime hat sie inzwischen zahlreiche Wasserprojekte in den verschiedensten Regionen der Erde gefördert, in Südamerika, Afrika, im Nahen Osten oder in Fernost.

Dazu zählen z. B. Brunnen in Äthiopien, Afghanistan, Burkina Faso oder im Senegal, Schulzisternen in Palästina oder auch die weltweit erste Wasser-Schule in einem Dorf in Eritrea, wo die Schulkinder in Theorie und Praxis alles über das Thema Wasser lernen, von der Wasserwirtschaft über Erosions-, Boden- und Grundwasserschutz bis hin zur Wiederaufforstung und landwirtschaftlichen Bewässerungstechnik.

Prominente Unterstützung hat die WasserStiftung dabei auch und gerade in München gefunden, sei es durch Botschafter wie Rolf Brederlow, Doris Dörrie oder Michaela Merten, sei es durch Sponsoren wie die Münchner Stadtwerke, das Bayerische Umweltministerium, Hacker-Pschorr oder sei es auch durch Partner wie die Aktionsgemeinschaft EMAS oder Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe „Menschen für Menschen“.

Vor allem aber hat die WasserStiftung auch zwei außerordentlich prominente Schirmherren gewonnen:

Das ist einmal Seine Heiligkeit der Dalai Lama.

Und dann hat, wenige Wochen vor seinem plötzlichen Tod am 19.2.2000, auch Friedensreich Hundertwasser die Schirmherrschaft für die Stiftung übernommen.

● **Der Internationale Hundertwasser-Preis**

Zum ehrenden Andenken an diesen bedeutenden Künstler, der sich zeitlebens für Ökologie und Umweltschutz engagiert hat, wird von der WasserStiftung seit 2001 im zweijährigen Turnus der (mit 5.000 € dotierte) Internationale Hundertwasser-Preis verliehen.

Als erste Preisträger wurden 2001 der Entwicklungshelfer Wolfgang Buchner für seinen langjährigen Einsatz zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung in ländlichen Regionen Südamerikas und der Haushaltsgerätehersteller AEG für die Reduzierung des Wasserverbrauchs seiner Waschmaschinen und Geschirrspüler mit dem Hundertwasser-Preis ausgezeichnet.

2003 ging der Preis an die gemeinnützige Organisation Il Tucul aus dem italienischen Trient für ihr beispielhaftes Engagement in Eritrea und ein Ehrenpreis an die Stadtwerke München für ihre vorbildliche Wasserversorgung der bayerischen Landeshauptstadt und ihre wegweisenden Maßnahmen zum nachhaltigen Trinkwasserschutz.

2005 wurde die kanadische Organisation „FogQuest“ für ihr innovatives Konzept zur Wassergewinnung aus Nebelkollektoren in wasserarmen Regionen vor allem in Südamerika und Afrika mit dem Hundertwasser-Preis geehrt.

● **Der Preisträger 2007: Karlheinz Böhms Stiftung „Menschen für Menschen“**

Mit der Verleihung des Hundertwasser-Preises 2007 setzt nunmehr eine Hilfsorganisation die Reihe der Preisträger fort, die in den über 26 Jahren ihres Bestehens ebenfalls Großartiges geleistet hat: Karlheinz Böhms Stiftung „Menschen für Menschen“. Sie hat Projekte angeschoben, die den Alltag und das Leben unzähliger Menschen in Äthiopien, dem laut Weltbank ärmsten Land der Erde, nachhaltig verbessert.

Besonders eindrucksvoll zeigen das gerade auch die Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung: Über 1.120 Wasserstellen, 43 Bewässerungsanlagen und 65 Wasserreservoirs wurden auf Initiative und mit Unterstützung von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe geschaffen. Sie versorgen zehntausende Bauernfamilien in einem Gebiet von 38.720 Quadratkilometern mit sauberem Wasser, mit Trinkwasser für die Menschen, mit Wasser zum Tränken des Viehs, mit Wasser zum Waschen und für die Bewässerung der Felder. Jeder Brunnen, jede Wasserstelle ist so konstruiert, dass alle Bedürfnisse befriedigt werden und jeder Tropfen genutzt wird. Ist der Bau fertig, lernen die Bauern in Schulungen, wie sie ihre Wasserstellen in eigener Regie betreiben, wie sie das Wasser sauber halten, die Anlage pflegen und wie sie durch Techniken wie die Tropfbewässerung Wasser sparen können.

Was das für die Betroffenen an Erleichterung bringt, ist, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kaum vorstellbar. Denn immer noch ist sauberes Wasser für die meisten Menschen in den ländlichen Gebieten Äthiopiens eine unerreichbare Kostbarkeit. Drei Stunden und mehr müssen viele Frauen und Mädchen bis zur nächsten Wasserstelle gehen und bekommen selbst nach solchen Strapazen oft nur eine schmutzige, mit Krankheitserregern verseuchte Brühe.

Hygienisches Wasser in Dorfnähe bedeutet da doppelten Segen: Es schützt vor Krankheiten, und es spart auch eine Menge Zeit für sinnvollere Dinge. Tausenden Mädchen z. B. wurde es dadurch erst möglich, eine Schule zu besuchen.

So schafft die Stiftung „Menschen für Menschen“ mit der Verbesserung der Wasserversorgung überhaupt erst die Grundlage für bessere Lebensbedingungen der äthiopischen Landbevölkerung.

Und dafür engagiert sich die Stiftung auch auf vielfältige andere Weise:

Da wurden z. B. rund 150 Schulen errichtet. Allein bis Mitte kommenden Jahres werden im Rahmen der von Karlheinz Böhm ins Leben gerufenen Bildungsoffensive 50 weitere Schulen folgen, viele bereits vorhandene erweitert und mit Möbeln ausgestattet. 10 dieser Schulbauten werden dabei aus den Spendeneinkünften der „Städtewette“ finanziert, an der sich im Frühjahr 2006 21 deutsche Städte beteiligt haben und die über 2,2 Mio. € eingebracht hat, über 430.000 € davon aus München.

Neben dem Bildungswesen wurde und wird auch die medizinische Grundversorgung in den ländlichen Regionen Äthiopiens mit Hilfe der Stiftung grundlegend verbessert. Allein im Jahr 2006 hat „Menschen für Menschen“ 8 neue Gesundheitsstationen, eine Poliklinik und ein Zentrum für orthopädische Hilfen und Prothesen gebaut und mit Geräten und Medikamenten ausgestattet. Zehntausende Kinder und Mütter erhielten Impfschutz, tausende Augenoperationen wurden durchgeführt.

Und das ist längst nicht alles: Hinzu kommt das groß angelegte Präventionsprogramm gegen Aids, hinzu kommen die umfangreichen agrarökonomischen Schulungs- und Aufbauprogramme, die Förderung benachteiligter Frauen, die Unterstützung elternloser Kinder sowie alter, kranker und behinderter Menschen.

Nicht nur als Gründungsstadt und Sitz der Stiftung „Menschen für Menschen“ fühlt sich München dieser Hilfsorganisation besonders verbunden.

Die Münchnerinnen und Münchner wie auch die Münchner Medien haben von Anfang an regen Anteil an der Arbeit und Entwicklung von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe genommen und sie durch Spenden auch immer wieder unterstützt. So auch bei der Städtewette 2006, als das Wettziel, dass mindestens jeder dritte Einwohner Münchens

1 Euro für die Stiftung spendet, nach einem starken Endspurt knapp, aber doch erreicht worden ist.

Ich selber hatte bereits zweimal die Gelegenheit, mich vor Ort davon zu überzeugen, was Karlheinz Böhm, seine Frau Almaz und die Stiftung „Menschen für Menschen“ in Äthiopien Großartiges geleistet haben und leisten.

Zur Auszeichnung mit dem Hundertwasser-Preis der WasserStiftung sage ich deshalb nicht nur im Namen der Stadt, sondern auch ganz persönlich meinen herzlichen Glückwunsch.